

Die beiden wichtigsten Augenblicke des Lebens

Was ist der wichtigste Augenblick im Leben? Ich kann mir gut vorstellen, dass jeder Einzelne von ihnen ganz unterschiedliche Antworten geben würde. Die Wichtigkeit einer bestimmten Situation bemisst sich ja an ihrer Prägekraft. Was macht so nachhaltig Eindruck auf mich, dass mein Lebensweg danach anders verläuft als zuvor? Ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, dass für sie als Eltern einer der wichtigsten Momente war, als sie zum ersten Mal ihr Kind in den Armen gehalten und damit die wunderbare Kraft des Lebens gespürt haben. Beim Taufgespräch sagen mir viele Eltern, dass dieser Augenblick für sie pure Liebe war, verbunden mit Freude und Dankbarkeit. Lange erinnern sie sich daran. Und er sei beim zweiten oder dritten Kind nicht weniger intensiv als beim ersten.

Vielleicht passt zu dieser Erfahrung ein Wort, das ich neulich auf einem Kalenderblatt gelesen habe. Es fiel mir zufällig in die Hände, hat mich aber sofort angesprochen. Ein unbekannter Autor sagte dort, dass es nicht einen, sondern zwei wichtigste Momente im Leben eines Menschen gebe. Als erstes nannte er dann den Moment unserer Geburt. Ohne ihn gäbe es uns nicht. Und wenn sie ein Neugeborenes in den Armen halten, dann spüren viele Menschen die Kraft des Lebens, die uns staunen lässt, die uns ehrfürchtig werden lässt. Leben ist immer Geschenk. Es ist unverfügbar und ohne Verdienst gegeben.

Aber es gehört auch zu unserer Erfahrung, dass Leben zart und zerbrechlich ist. Gerade, wenn ein Unfall oder eine plötzliche Krankheit das Leben einschränken, vielleicht sogar beenden, dann stellt sich die Frage nach seinem Sinn ganz intensiv. Darin ist auch die Frage nach dem Woher und Wohin unserer Existenz mitangesprochen. Welchen Sinn hat das Leben, wenn wir sterben müssen?

DIE FRAGE NACH DEM WARUM – UND EINE ANTWORT

Damit sind wir beim zweiten wichtigsten Moment im Leben, von dem der Kalenderspruch redet. Für den unbekanntten Autor ist das der Moment, in dem wir erkennen, warum wir geboren sind. Die Frage, ja das Staunen, dass nicht nichts existiert, ist ja die Geburtsstunde der Philosophie (als des Nachdenkens über die Welt und ihre Zusammenhänge) wie auch der Religion und der religiösen Erfahrung. Ich finde mich in der Welt vor, ohne dass ich mich selbst in sie hineingesetzt habe. Bei neugeborenen Kindern spüren wir die Kraft des Lebens, die wir nicht selbst gemacht haben. Das Leben kommt nur bedingt aus uns Menschen hervor.

Als Christen haben wir in unserer Tradition einen Begriff dafür: Schöpfung. Dieses Wort bedeutet, dass unser Leben sich zuletzt weder dem Urknall noch der Evolution verdankt, sondern der Liebe Gottes. Schöpfung ist theologisch-religiös die tiefgehende und berührende Antwort auf die Frage, warum wir

überhaupt geboren wurden. Schöpfung meint: Wir sind Kinder der Liebe. Wir sind bedingungslos geliebt. Wir sind gewollt und erwünscht von Gott, dem Schöpfer. Er hat uns ins Dasein gerufen, nicht, weil er uns braucht, sondern weil er uns will. Wir können und müssen dafür nichts leisten.

So richtig die wissenschaftlichen Theorien über Urknall und Evolution auch sein mögen, sie können nicht erklären, warum wir existieren, sondern nur, wie Welt und Mensch ins Dasein kamen. Die Frage nach dem Warum führt uns über den Horizont dieser Welt hinaus, führt uns zu Gott, dessen Liebe schöpferisch ist und auch über den Tod hinaus gilt.

TAUFE: DIE LIEBE GOTTES ZUSPRECHEN

Wenn Sie, liebe Eltern, Ihr Kind heute zur Taufe bringen, dann ist sicher zunächst einmal viel Dankbarkeit mit dabei für die (gut verlaufene) Geburt und das Leben ihres Kindes. Zugleich geht es darum, Ihrem Kind die schöpferische Liebe Gottes ganz persönlich zuzusprechen und auf den Lebensweg mitzugeben. Die Taufe verbindet Ihr Kind für immer mit Gott und seinem Sohn Jesus Christus. Er hat sein Leben für unser Heil gegeben. Er hat uns gezeigt, dass sein und unser Gott ein liebender Vater im Himmel ist, dass seine Liebe trägt. Jesus geht mit uns durch dick und dünn, Höhen und Tiefen. Er ist und bleibt uns treu. Wir müssen nichts dafür leisten, dass er uns liebt. Wir haben vorhin im Evangelium gehört, wie Jesus Kindern die Hände auflegt und sie segnet. Segen bedeutet hier, den Kindern von Gott her zuzusprechen: „Es ist gut, dass du da bist!“.

So wie Jesus damals den Kleinen die Zuwendung Gottes erfahrbar gemacht hat, so sagt die Taufe heute Ihrem Kind zu: „Du bist bedingungslos geliebt! Es gibt einen, der zu dir hält, komme, was da wolle. Dein Leben hat Sinn, den du dir nicht selbst erarbeiten und geben musst. Dieser Sinn wird dir geschenkt in der Liebe Gottes. Sie gilt immer.“

DIE LIEBE GOTTES KENNENLERNEN

Eindrücklich kommt dies nachher bei der Salbung mit dem hl. Chrisam zum Ausdruck. Sie erinnert daran, dass im Alten Orient Könige als Zeichen ihrer Würde mit Öl gesalbt wurden. So sind auch wir Königskinder, weil wir zu Jesus Christus gehören dürfen.

Damit dies aber nicht nur graue Theorie bleibt, ist es Ihre Aufgabe als Eltern, Paten und Familie, in der religiösen Erziehung Ihrem Kind von Gott zu erzählen, der unser Freund sein will. Ihr Kind soll Gott kennenlernen und seiner Liebe begegnen, indem Sie mit Ihrem Kind beten, es segnen, ihm Geschichten von Jesus erzählen u. a. m.

Das ist dann auch mein Wunsch für Sie und Ihr Kind: dass Sie immer mehr staunen lernen über die Kraft des Lebens und dadurch zu einer immer tieferen Erkenntnis der Liebe Gottes geführt werden, die unser Leben trägt, die ihm Sinn und Richtung schenkt, die uns rettet und unser Fundament ist.

Markus Lerchl

Seid Salz, seid Licht

Liebe N.N., lieber N.N., 65 Jahre Ehe – das ist keine Selbstverständlichkeit. Das ist: gemeinsam durch Höhen und Tiefen. Das ist: zusammen lachen, zusammen weinen, durchhalten, weitergehen. Das ist: eine eiserne Hochzeit. Eisen – das hält was aus. Eisen ist nicht golden, nicht glitzernd – aber stark, tragfähig, unverwüsthlich. So wie eure Liebe. Ich möchte euch beide und Sie alle heute auch ein wenig herausfordern:

SEID SALZ UND LICHT – EIN AUFTRAG

Jesus sagt im Evangelium: „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.“ Und ich frage heute – ganz direkt, auch euch beide: Habt ihr eigentlich noch Geschmack? Leuchtet ihr noch – oder steht euer Licht längst unter dem Scheffel? Jesus meint das ernst. Und er spricht im Präsens. Nicht: Ihr wart das Salz. Nicht: Ihr habt mal geleuchtet. Sondern: Ihr seid es. Jetzt. Heute.

Liebes Jubelpaar, 65 Jahre Ehe, das ist nicht einfach nur ein Rückblick. Das ist auch ein Auftrag. Ein Zeugnis. Ein Lebenszeichen für uns alle: Ja, es geht. Ja, es lohnt sich. Ja, Liebe kann durchhalten – nicht, weil immer alles schön ist, sondern weil man sich füreinander entscheidet. Immer wieder neu. Weil man einander aushält – im besten Sinne des Wortes. Jesus vergleicht uns mit Salz. Salz war damals kostbar. Aber es war vor allem notwendig. Nicht für den besonderen Geschmack, sondern, um das Leben zu bewahren. Damit nichts verdirbt. Damit das, was zählt, nicht verloren geht.

Ihr beide habt das getan: Ihr habt Eurer Familie Halt gegeben. Ihr habt Euch nicht in den Vordergrund gedrängt, aber Ihr wart da. Vielleicht nicht immer laut, aber treu. Nicht immer glänzend, aber verlässlich. Ihr habt gewürzt – mit Geduld, mit Hingabe, mit Glaube. Und Ihr habt das Licht nicht gelöscht – auch wenn dunkle Tage kamen.

VERLIERT NICHT AN KRAFT

Jesus spricht auch eine Warnung aus: Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, wenn es nur noch da ist, aber nichts mehr bewirkt – dann verliert es seine Kraft. Das ist die Versuchung im Alter, oder? Man denkt: Ich habe meinen Teil getan. Jetzt sind die anderen dran. Aber Jesus sagt: Ihr seid immer noch das Salz. Ihr seid immer noch das Licht. Eure Erfahrung ist Gold wert. Euer Lebensweg leuchtet – mehr als ihr vielleicht denkt.

Liebe Gemeinde, wir leben in einer Zeit, die viel vergisst: was Treue bedeutet. Was Familie trägt. Was Verlässlichkeit kostet. Was Glaube schenken kann. Darum ist es so wichtig, dass Menschen wie dieses Jubelpaar nicht nur still gefeiert werden – sondern auch gehört werden. Gesehen. Gewürdigt. Weil ihr Licht nicht unter den Scheffel gehört – sondern auf den Leuchter.

Eure Ehe, euer Weg, N.N., N.N., ist ein Licht für uns. Ihr gebt Hoffnung – dass Liebe hält. Dass es möglich ist, ein ganzes Leben lang Ja zu sagen. Dass man einander nicht aufgibt. Nicht bei Krankheit. Nicht bei Streit. Nicht in der Müdigkeit des Alltags. Ihr leuchtet – und ihr dürft es auch weiter tun. Vielleicht nicht mehr mit großem Aktivismus, aber mit stillem Strahlen. Mit eurer Gegenwart. Mit einem Rat. Mit einem Gebet. Mit eurem Vertrauen.

WERDET, WAS IHR SEID

Liebes Jubelpaar, liebe Gemeinde: Wir brauchen genau das – Menschen, die leuchten. Menschen, die das Leben würzen. Nicht nur mit Worten, sondern mit ihrer Geschichte.

Und so wünsche ich euch beiden – und uns allen: Lasst euer Licht leuchten – in eurer Familie, in der Gemeinde, in dieser Welt. Verliert nicht den Geschmack an Gott, nicht den Geschmack am Leben, nicht den Geschmack aneinander. Bleibt Salz. Bleibt Licht. Heute. Morgen. Solange ihr lebt.

Thomas Diener